

KURZSPIEL

BÜHNENBILD:

Es genügt ein Tisch mit drei Stühlen. Hinten eine Tür.
Wenn sich der Vorhang öffnet, sitzen Helga und Gerd am Tisch. Helga strickt. Gerd schreibt etwas

HELGA:

Nach einer Weile

Hast du gerade etwas gesagt?

GERD:

Blickt hoch, sarkastisch

Nein, das war gestern.

HELGA:

Aha, der Herr beliebt heute wieder einmal witzig zu sein.

GERD:

Sauer

Das bin ich immer, wenn ich diese blöden Weihnachtskarten schreiben muß.

HELGA:

Ich kann sie nicht schreiben, ich muß stricken.

GERD:

Aber wir könnten es sein lassen. Warum müssen wir Leuten eine Weihnachtskarte schicken, die wir schon seit Jahren nicht mehr gesehen haben?

HELGA:

Weil wir das immer gemacht haben.

GERD:

Eben, weil wir das immer gemacht haben! Aber dieses Jahr machen wir es nicht.

HELGA:

Das geht doch nicht. Stell dir vor, Tante Lina würde keine Karte von uns bekommen. Die würde ein schönes Gesicht machen.

GERD:

Dann hätte sie endlich mal ein schönes Gesicht.

HELGA:

Sprich nicht immer so über sie ... Und die Baders erst. Die würden schön blöd schauen.

GERD:

Na und? Wir sehen es ja nicht.

HELGA:

Rede nicht und schreib. Außerdem hast du die Karten bestimmt schon geschrieben.

GERD:

Habe ich nicht. Bis jetzt habe ich erst eine Karte an meinen Bruder und eine an meine Schwester

geschrieben.

HELGA:

Sarkastisch

Natürlich, deine Familie. Immer ziehst du deine Verwandten vor.

GERD:

Das ist doch nicht wahr. Ich mag zum Beispiel deine Schwiegermutter lieber als meine.

HELGA:

Na siehst du, was sage ich ...

GERD:

Apropos Schwiegermutter. Dieses Jahr verbringen wir den Heiligen Abend nicht bei deiner Mutter.

HELGA:

Und warum nicht? Das haben wir doch bis jetzt immer gemacht. Und am ersten Feiertag ist deine Mutter zu uns gekommen. Das sind die beiden so gewohnt und wir auch.

GERD:

Und deshalb machen wir es dieses Jahr einfach mal anderes. Einmal Weihnachten ohne deine Mutter ...

HELGA:

Fällt ihm ins Wort

Ja, ja, ich weiß, daß du meine Mutter nicht magst. Du hast sie ja noch nie gemocht.

GERD:

Ach, was redest du denn da. Ich habe sie sogar schon zum Bahnhof gebracht und dort habe ich ein Foto von ihr gemacht.

HELGA:

Sarkastisch

Ja, gerade als sie in den Zug einstieg.

GERD:

Mein Gott, so sehe ich sie halt am liebsten.

HELGA:

Du könntest ruhig etwas netter zu ihr sein.

GERD:

Ich bin nett zu ihr. Sehr nett sogar. Seit fünfzehn Jahren verbringe ich den Heiligen Abend bei ihr. Wenn das nicht nett ist ... Aber dieses Jahr nicht. Dieses Jahr verbringen wir Weihnachten alleine, nur du und ich.

HELGA:

Okay, einverstanden. Aber dann kommt deine Mutter am ersten Feiertag auch nicht.

GERD:

Natürlich nicht.

HELGA:

Bringst du ihr das bei?

GERD:

Sicher, kein Problem. Meine Mutter wird Verständnis dafür haben.

HELGA:

Da bin ich sehr gespannt. Und was machen wir dann alleine?

GERD:

Jetzt sag bloß, du hast Angst davor, mit mir alleine Weihnachten zu feiern?

HELGA:

Hastig

Nein, gar nicht. Im Gegenteil, ich freue mich ... Hast du für mich dann dieses Jahr auch ein hübsches Weihnachtsgeschenk?

GERD:

Mal sehen.

HELGA:

Also hast du es doch gar nicht gekauft.

GERD:

Wieso sollte ich? Geschenke kauft man nicht so früh ein.

HELGA:

Sarkastisch

Natürlich nicht. Eine Karte für ein Fußballspiel kaufst du mindestens acht Wochen vorher, aber mit dem Weihnachtsgeschenk für mich wartest du bis zum letzten Tag.

GERD:

Das muß ich, weil du es dir immer hundertmal anders überlegst.

HELGA:

Verblüfft

Was überlege ich mir anders?

GERD:

Deine Wünsche ändern sich fast täglich.

HELGA:

Als ob du mir schon mal einen Wunsch erfüllt hättest.

GERD:

Weil du bisher nie kleine Wünsche hattest.

HELGA:

Diesmal habe ich erfüllbare Wünsche. Ich dachte mir nämlich, wir sollten uns dieses Jahr nur praktische Dinge schenken. Nur Sachen, die wir dringend brauchen.

GERD:

Das ist sehr vernünftig.

HELGA:

Für dich etwas Gestricktes ...

GERD:

Deutet auf ihr Strickzeug

Ist das für mich?

HELGA:

Natürlich.

GERD:

Aber jetzt ist es doch keine Überraschung mehr.

HELGA:

Natürlich wird es eine Überraschung. Ich weiß ja selbst noch nicht, was es wird.

GERD:

Aber ich soll es anziehen.

HELGA:

Und dann dachte ich noch an Unterhosen, Unterhemd, Krawatte ...

Macht eine kurze Pause, fährt dann etwas schneller fort
Und Abendkleid, Perlenkette und Zweitwagen ...

GERD:

Trocken

Und vier Wochen Urlaub auf Gran Canaria.

HELGA:

Nein, auf den Malediven.

GERD:

Siehst du, wenn du an praktische Geschenke denkst, sind die immer für mich. Bei dir darf es etwas mehr sein. Schluß! Aus! Wir machen es wie jedes Jahr ...

HELGA:

Ach, auf einmal. Ich dachte, wir feiern dieses Jahr Weihnachten anders.

GERD:

Das tun wir auch. Ohne deine Mutter und ohne meine Mutter. Aber mit denselben bescheidenen Geschenken wie immer. Weihnachten ist nicht nur ein Fest der Freude, sondern auch der Bescheidenheit.

HELGA:

Seufzend

Ja, wenn es dir in den Kram paßt. Jemand hat mal gesagt, Männer die zu geizig sind, ihren Frauen auch mal einen größeren Wunsch zu erfüllen, brauchen das Geld für ihre Geliebte.

GERD:

Entrüstet

Jetzt hör aber auf!

HELGA: